

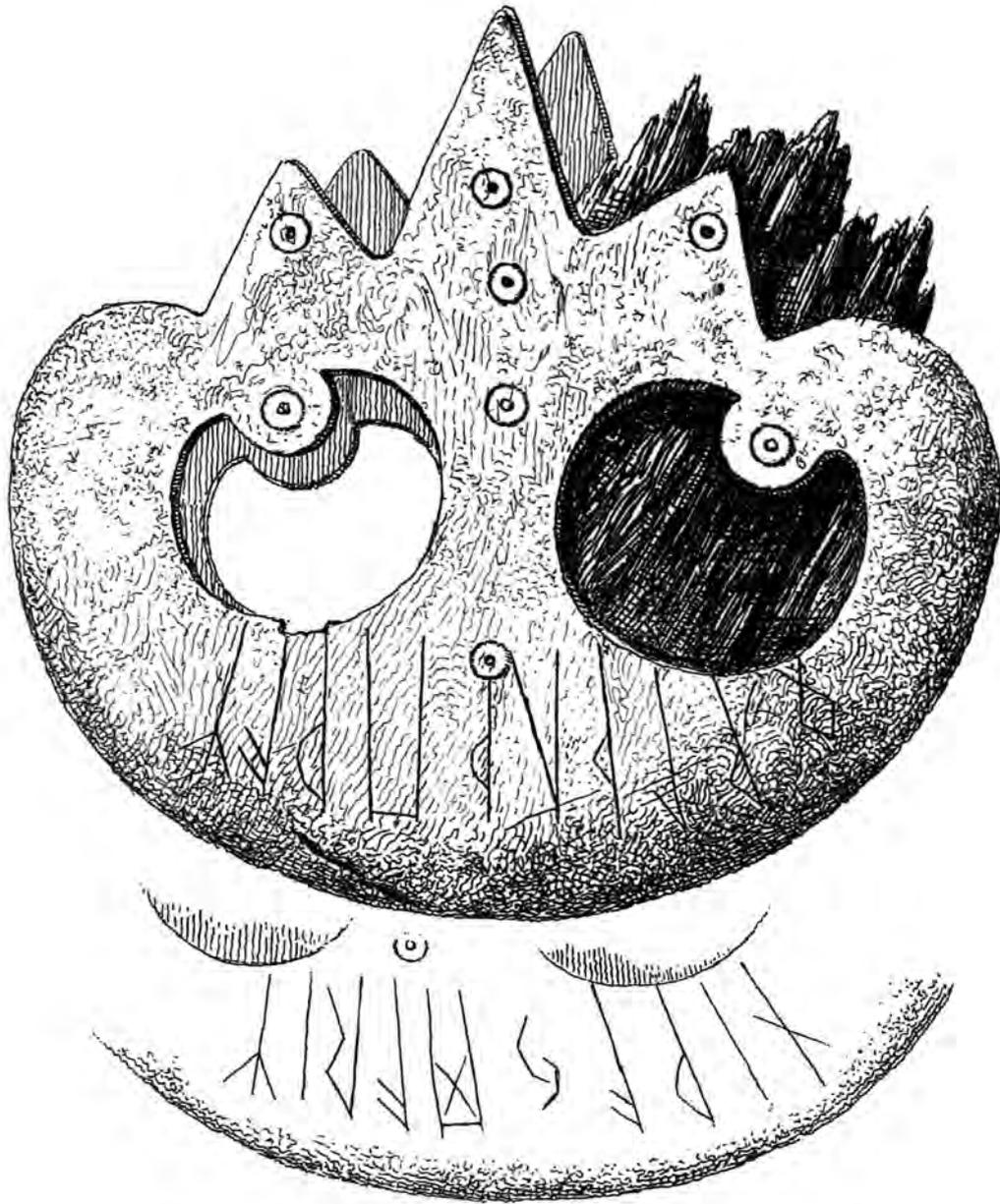
Archäologie und Runen

Fallstudien zu Inschriften im älteren Futhark

Herausgegeben von
Oliver Grimm und Alexandra Pesch

Archäologie und Runen

Fallstudien zu Inschriften im älteren Futhark



Runenbeschriftetes Ortband aus Thorsberg aus dem frühen 3. Jh. (Engelhardt 1863, Taf. 10,41 und Taf. 10,41a).

SCHRIFTEN DES ARCHÄOLOGISCHEN LANDESMUSEUMS

Ergänzungsreihe

Band 11

Herausgegeben vom Archäologischen Landesmuseum
und dem Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie
in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen
Schloss Gottorf
durch Claus von Carnap-Bornheim

Archäologie und Runen

Fallstudien zu Inschriften im älteren Futhark

Herausgegeben von
Oliver Grimm und Alexandra Pesch

Beiträge zum Workshop am Zentrum für Baltische und
Skandinavische Archäologie (ZBSA) in Schleswig am 3./4. Februar 2011

Redaktion: Isabel Sonnenschein

Satz und Bildbearbeitung: Matthias Bolte, Jürgen Schüller

Druck: Wachholtz Verlag – Murmann Publishers, Kiel/Hamburg 2015

ISSN 2364-4680

ISBN 978-3-529-09316-6

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, insbesondere für Vervielfältigungen, der Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen sowie der photomechanischen Wiedergabe und Übersetzung vorbehalten

© 2015 Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen
Schloss Gottorf, Schleswig

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	11
Themen und Leitfragen, Ergebnisse und Syntheseansätze.....	15
Themenblock 1: Ereignis-/Sprachgeschichte	25
Andreas Rau Archäologische Forschungen zu den Opferungen von Heeresausrüstungen und Herkunftsbestimmung von Funden mit besonderem Hinblick auf runenbeschriebene Objekte ...	29
Hans Frede Nielsen The grouping of the Germanic languages and the dialectal provenance of the oldest runic inscriptions of Scandinavia (AD 160–500).....	45
Ruth Blankenfeldt Die Herkunft der germanischen Fundgruppen aus dem Thorsberger Moor.....	59
Suzana Matešić Römische Militaria aus dem Thorsberger Moor – Zusammenstellung und Provenienz.....	79
Suzana Matešić Runeninschriften und Runenähnliches aus dem Thorsberger Moor – Neue archäologisch-materialkundliche Untersuchungen	91
Jana Krüger Zu den Möglichkeiten einer Provenienzbestimmung der Runeninschriften von Thorsberg ...	101
Lisbeth M. Imer The inscriptions from Thorsberg – Germanic inscriptionmaking as a reflection of Roman writing.....	109
Themenblock 2: Religionsgeschichte	117
Olof Sundqvist Contributions of the oldest runic inscriptions to the reconstruction of ancient Scandinavian religion. Some methodological reflections with reference to an example of the phenomenological category of “ritual specialists”.....	121
Edith Marold Die Inschrift von Tune als religionsgeschichtliches Zeugnis.....	145

Frans-Arne Stylegar	
The Tune stone and its archaeological context	165
Michael Schulte	
Die Blekinger Inschriften als Status- und Machtembleme – Ein kulturhistorischer Syntheseversuch	175
Lydia Carstens und Oliver Grimm	
Landscape and lordship – an archaeological-historical analysis of Blekinge’s topography of power (1 st to 15 th century AD)	195
Alexandra Borstelmann	
Exkurs: Die Goldbrakteaten aus Blekinge	229
Themenblock 3: Sozialgeschichte	237
Heiko Steuer	
Ränge, Runen und Rituale – Zusammenfassungen und generelle Gedanken zum Stand der Runenforschung aus der Sicht des Archäologen	247
Klaus Düwel	
Runenkenntnis als Oberschichtenmerkmal (mit besonderer Berücksichtigung methodischer Aspekte)	265
Robert Nedoma	
Wege und Probleme der areal- und sozioonomastischen Auswertung von Personennamen in älteren Runeninschriften auf Fibeln	291
Peter Pieper, unter Mitarbeit von Britta Schlüter-Pieper	
Zum aktuellen Stand technologischer Möglichkeiten bei der mikroskopischen Dokumentation von Runeninschriften am Beispiel der Bügelfibel von Beuchte, Landkreis Wolfenbüttel (Niedersachsen)	333
Marzena J. Przybyła	
Decorative fibulae with runic inscriptions in the Late Roman Period	347
Siv Kristoffersen	
Migration Period <i>Prachtfibeln</i> in Norway	387
Christiane Zimmermann	
Runeninschriften auf nordeuropäischen Fibeln der Kaiser- und Völkerwanderungszeit – Eine sprachlich-runologische Betrachtung unter sozialgeschichtlichen Aspekten	403
James E. Knirk	
The Runic Inscription on the Eikeland Fibula	427

Siv Kristoffersen	
The rune-inscribed Eikeland brooch and its context	433
Alessia Bauer	
»Jütländische« Runenfibeln im südgermanischen Bereich: Runologisches. Mit einem Exkurs zu den drei runenbeschrifteten Fibeln aus Aschheim	441
Doris Gutmiedl-Schümann	
Runenbeschriftete Fibeln und Gräberfeld von Aschheim: Archäologie	457
Frank Siegmund	
»Jütländische« Bügelfibeln mit Runenritzungen im südgermanischen Bereich: Zeitstellung und Herkunft der Fibeln, soziale Einordnung der Grabinventare	475

Vorwort

Früher deckte die „Alttertumskunde“ ganz selbstverständlich unterschiedliche Bereiche ab und vereinte viele Fächer, die heute als eigenständige Fachdisziplinen an den Universitäten gelehrt werden, darunter auch Archäologie, Altnordistik und Runologie. Die Forschenden überblickten praktisch diesen gesamten Bereich. So betrachteten Gelehrte von Wilhelm Grimm bis hin zu Sune Lindqvist – um nur zwei herauszugreifen – archäologische Fundstücke natürlich *gemeinsam* mit den darauf abgebildeten Zeichen und werteten alles typologisch, sprachlich und kulturell aus. Doch diese Zeiten der Universalgelehrsamkeit sind längst vorbei. Mit dem stetigen Anwachsen der Erkenntnisse wurde es notwendig, die Lehrgebiete zu vergrößern und eine immer weitergehende Verzweigung in neue Fächer und Fachbereiche vorzunehmen. Doch auch diese Einteilung stößt wieder an Grenzen. Wer heute behauptet, seine eigene universitäre Fachdisziplin in Gänze überblicken zu können, der übertreibt wohl ein wenig. Ja, es wird in den Geisteswissenschaften mit der jährlich um etliche Meter anwachsenden Literatur generell immer schwieriger, auch nur die Neuerscheinungen in der eigenen Spezialausrichtung im Auge zu behalten – geschweige denn zu lesen! Dabei fördert der durch Vorgaben der Institutionen, Rankings, Wettbewerb, Qualitätssicherungssysteme und Evaluierungen aufgebaute Zwang zum ständigen Schreiben nicht automatisch die Qualität der Publikationen, ihr Sinn ist in manchen Fällen durchaus fraglich. Gleichzeitig ist es gerade für jüngere WissenschaftlerInnen häufig nicht mehr möglich, alte und neue relevante Literatur vollständig zur Kenntnis zu nehmen und wie früher auf dieser Basis einen eigenen Forschungsstandpunkt aufzubauen. Damit gerät langsam auch die Idee von Wissenschaft als Gemeinschaftsleistung insgesamt in Gefahr.

Doch um wirkliche Erkenntnisse über die Vergangenheit gewinnen zu können, ist es nicht nur nötig, sich innerhalb einer Disziplin zu spezialisieren, sondern auch, über die Grenzen dieses Bereiches hinauszublicken. Dies kann nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Angehörigen unterschiedlicher Disziplinen realisiert werden. Eine solche Zusammenarbeit kennzeichnet erfreulicherweise seit Jahrzehnten Runologie und Archäologie. Dies betrifft sowohl die Analyse von Inschriftträgern als auch die übergeordnete Frage nach der Funktion von Schriftlichkeit, sei es bei der Erstpublikation neu entdeckter Objekte mit Runeninschriften oder sei es in Verbindung mit Konferenzen. Der Forschungsstand der 1990er Jahre wird durch eine Reihe solcher Konferenzen dokumentiert (darunter auch eine in Haithabu bei Schleswig im Jahr 1994), an die sich jeweils Publikationen anschlossen.

In dieser Forschungstradition steht auch der Runen-Workshop im Frühjahr 2011 auf Schloss Gottorf in Schleswig, der von Mitarbeitern des Zentrums für Baltische und Skandinavische Archäologie organisiert wurde. Mit der Neugründung des ZBSA 2008/2009 gab es Überlegungen, ganz gezielt interdisziplinäre Forschungen im Rahmen von Workshops anzustoßen. Dabei galt und gilt es, hochkarätige, nicht abschließend behandelte Themenfelder zu identifizieren, sie durch aufeinander abgestimmte Beiträge zu betrachten und einer Synthesenbildung zuzuführen. Fünf solcher Workshops haben bisher unter Beteiligung der Buchherausgeber stattgefunden: Sie betrafen das Phänomen Gudme/Gudhem (2010; publiziert 2011), Archäologie und Runen (2011, nunmehr publiziert), das Rätsel der Goldschmiede (2011; publiziert 2012), Jagdgeschichte in Nordeuropa (2011; publiziert 2013) sowie Beizjagdgeschichte (2014; Publikation in Vorbereitung). Bei den Workshops

war nur begrenzte Zeit für Vorträge vorgesehen, die zuvor in schriftlicher Form eingereicht worden waren, umso mehr wurde beabsichtigt, offene Diskussionen anzuregen. Der Kreis der Teilnehmer blieb im Wesentlichen auf die Vortragenden selbst begrenzt, die sich in das Thema eingearbeitet hatten. Je nach Workshop entwickelte sich dabei eine lebhaftige Eigendynamik, aus der heraus sich zum Teil stark erweiterte Publikationen entwickelten.

Zur Vorgeschichte des Runen-Workshops zählen ältere Kontakte der Buch-Herausgeber zum Kieler Runenprojekt bzw. zum internationalen Netzwerk der Brakteaten-Forscher. Eine Schlüsselrolle spielte jedoch das Treffen der Feldrunologen vom 23. bis 25. April 2010 auf Schloss Gottorf. Aus diesem Anlass kamen rund 20 WissenschaftlerInnen aus den Niederlanden, Deutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen in Schleswig zusammen, um eine Reihe von runenbeschrifteten Objekten aus dem Museumsbestand zu betrachten und zu erörtern, daneben gab es Exkursionen zum damals gerade neu eröffneten Wikinger Museum Haithabu und nach Süderbrarup zum Thorsberger Moor. Aus Gesprächen bei diesem Treffen entstand die Idee für einen Runen-Workshop, dessen Programmatik und Inhalt im Folgenden zwischen RunologInnen in Kiel und Göttingen sowie am Schloss Gottorf arbeitenden ArchäologInnen besprochen wurde. Die Verantwortung für den inhaltlichen und organisatorischen Rahmen lag aber schließlich bei den Herausgebern dieses Buchs.

Mit dem vorliegenden Band ist die Zielsetzung verbunden, Fortschritte der runologisch-archäologischen Forschungen in den letzten zwanzig Jahren anhand ausgewählter Beispiele zu verdeutlichen, die ForscherInnen beider Disziplinen zusammenzubringen und sie und andere zu weiteren Diskussionen anzuregen.

Für den Workshop haben dankenswerterweise Professor Dr. Wilhelm Heizmann (München) und Professor Dr. Heiko Steuer (Freiburg) die Moderation der Themenblöcke übernommen und ein Schlusswort erarbeitet. Daraus erwuchs der Beitrag von Herrn Professor Steuer in diesem Buch, für den wir uns ganz ausdrücklich bedanken: Nicht allein führt er sachkundig in die Methodik archäologischer Sozialgeschichtsschreibung ein, sondern er geht auch in zusammenfassender, überblickartiger Form auf die Themenblöcke und Beiträge des Workshops ein – dies jedoch insbesondere, wie es der Titel seines Artikels anzeigt, in der Klammerung „Ränge, Runen und Rituale“.

Um die Ursprungskonzeption des Workshops – Themenblock mit Leitfrage, archäologische und runologische These sowie abschließende Synthese – in diesem Band widerzuspiegeln, haben die Herausgeber Themen und Leitfragen, Ergebnisse und Syntheseansätze im folgenden Buchbeitrag skizziert und dabei insbesondere Erkenntnisgewinne kenntlich gemacht, wie sie sich uns darstellten.

Die Publikation folgte einem zweigliedrigen peer-review-Verfahren: Schon vor dem Workshop wurden die Beiträge an alle Eingeladenen verschickt, um während des Treffens die Bezugnahme aufeinander zu erleichtern und kritische, fundierte Diskussionen zu ermöglichen. Im zweiten Schritt wurden die überarbeiteten eingereichten Manuskripte einem ausführlichen kritischen Lektorat durch mehrere Wissenschaftler hier im Hause unterzogen. Allerdings mussten die Herausgeber wegen des langen Zeitraums, über den hinweg Manuskripte eintrafen, darauf verzichten, kleinere Widersprüchlichkeiten zwischen einzelnen Beiträgen aufzulösen.

An dem vorliegenden Band haben viele ihren Anteil. Wir danken jenen MitarbeiterInnen der Verwaltung des ZBSA bzw. der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, die tatkräftig organisatorisch bzw. administrativ den Workshop und das Buch begleitet haben. Ebenso dankbar sind wir Beverley Hirschel (Köln), Wilson Huntley B.A. (Göttingen) und Sharon Shellock M.A. (London) für die gute Zusammenarbeit, was Übersetzungen in die englische Sprache bzw. Korrekturlesungen englischer Texte angeht. Am Schloss Gottorf konnten wir auf eine einvernehmliche Zusammenarbeit mit Mitarbeitern aus der Grafik-Abteilung (Matthias Bolte, Dipl.-Des. Jürgen Schüller) und nicht zuletzt mit Isabel Sonnenschein M.A. bauen, die in gewohnt gründlicher Form das Buch redaktionell betreut und gemeinsam mit der Grafik auch ungewöhnliche Schwierigkeiten gemeistert hat: Den Kampf mit den zahlreichen verschiedenen Zeichensätzen für Runen, Runen-

transkriptionen und für andere unübliche Sonderzeichen, die auf jedem Computer und in jedem Programm anders erscheinen, hat sie bravourös geschlagen.

Allen am Workshop und am Buch Beteiligten danken wir und freuen uns, das Buch hiermit an die Leser aus hoffentlich vielen unterschiedlichen Fachdisziplinen übergeben zu dürfen.

Schleswig, im November 2014
Oliver Grimm und Alexandra Pesch

